



Deutsche Umwelthilfe

TAFEL



DEUTSCHLAND

foodwatch[®]
die essensretter



Querfeld



Katholische
Landvolk
Bewegung

Offener Brief: Kurs halten und jetzt für ambitionierte Reduktionsziele gegen Lebensmittelverschwendung in Brüssel eintreten

Sehr geehrte Frau Bundesministerin,

anlässlich der Abstimmung über die Abfallrahmenrichtlinie im Umweltministerrat in Brüssel am 17. Juni 2024 möchten wir Sie ermutigen, für die Halbierung der Lebensmittelverschwendung entlang der gesamten Lieferkette zu stimmen.

Im Rahmen der UN-Nachhaltigkeitsagenda haben sich die Bundesregierung und andere EU-Mitgliedstaaten verpflichtet, die Lebensmittelverschwendung auf Ebene des Handels und der Verbraucher:innen bis 2030 zu halbieren und entlang der gesamten Lieferkette zu verringern. Die Halbierung der Lebensmittelverschwendung hat sich die Bundesregierung als Teil der Nationalen Strategie gegen Lebensmittelverschwendung und der Ernährungsstrategie der Bundesregierung auch selbst als Ziel gesetzt.

Bislang ist die deutsche Position auf EU-Ebene jedoch für die Öffentlichkeit nicht transparent nachvollziehbar. Im Agrarrat am 23. Oktober 2023 vertrat Bundesminister Cem Özdemir noch das SDG 12.3, im Umweltrat am 25. März 2024 ist Deutschland (vertreten durch Sie, sehr geehrte Frau Bundesministerin) mit der Forderung nach einem 35-Prozentziel augenscheinlich von der eigenen langjährigen Position abgerückt. Die Bundesregierung ist damit einen deutlichen Schritt hinter das eigene langjährig postulierte Ambitionsniveau zurückgefallen.

Andere Staaten wie die Niederlande oder Österreich haben sich hier transparent zu ausreichend hohen Zielen (mindestens auf dem Ambitionsniveau der UN-Nachhaltigkeitsagenda) bekannt. Deutschland als größter EU-Mitgliedstaat muss sein politisches Gewicht nutzen und die Vorreiter unterstützen.

Auch viele andere Positionen der Mitgliedstaaten im Rat geben Anlass zur Sorge, dass die Ziele des SDG 12.3 verwässert werden und das Ambitionsniveau der Abfallrahmenrichtlinie hinter den selbst gesteckten Zielen zurückbleibt. So sprachen sich beispielsweise Spanien und Tschechien für eine Absenkung der Ziele und Schweden und Finnland für eine Eingrenzung dessen aus, was als Verschwendung definiert wird.

Es herrscht Einigkeit, dass Lebensmittelverschwendung ein ethisches Problem ist. Darüber hinaus ist die Bekämpfung von Lebensmittelverschwendung aber auch unerlässlich zur Erreichung unserer Klima- und Biodiversitätsziele. Die Folgenabschätzung (Impact Assessment) der Europäischen Kommission zeigt deutlich, dass die niedrigeren von der EU-Kommission vorgeschlagenen Reduktionsziele im Vergleich zum SDG 12.3 eine deutlich geringere Verbesserung des Umweltfußabdrucks erreichen würden (vgl. Option 3 im Impact Assessment, vgl. COM 2023/420 i.V.m. SWD 2023(421)). Die Aufgabe dieser potenziellen Einsparungen können wir uns angesichts der drängenden Umweltprobleme nicht leisten.

Beispiele entlang der gesamten Wertschöpfungskette zeigen, dass Lebensmittelverschwendung deutlich und im Einklang mit internationalen Verpflichtungen reduziert werden kann.¹ Entscheidend ist daher der politische Handlungswille.

Wir fordern Sie deshalb auf, sehr geehrte Frau Bundesministerin: Setzen Sie sich im Rat am 17. Juni für Reduktionsziele mindestens entsprechend des SDG 12.3 ein. Die EU muss klare Weichen stellen für rechtlich verbindliche Regelungen, die folgendes erreichen:

- 50 % Reduzierung der Lebensmittelverschwendung auf Ebene des Handels, der Außer-Haus-Verpflegung und der Privathaushalte;
- signifikante Reduzierung, idealerweise ebenfalls um 50 %, auch auf den vorgelagerten Stufen der Wertschöpfungskette, beginnend mit den Vorernteverlusten;
- Lebensmittelverschwendung entlang der gesamten Wertschöpfungskette (beginnend mit den Ernte- und Vorernteverlusten) als solche definieren und transparent messen - nur so kann sie auch umfassend reduziert werden.

Wir fordern die Bundesregierung auf, die langjährige Position der Bundesregierung standhaft zu vertreten. Damit stimmen Sie auch für dringend notwendigen Umwelt-, Klima und Ressourcenschutz.

Mit freundlichen Grüßen

im Namen der unterzeichnenden Verbände

Sascha Müller-Kraenner
Bundesgeschäftsführer,
Deutsche Umwelthilfe e.V.

Heike Vesper
Vorständin Politik und Transformation,
WWF Deutschland

¹ Vgl. bspw.: Prevent Waste Coalition (2024): Feasibility of ambitious legally binding EU food waste reduction targets. <https://zerowasteurope.eu/wp-content/uploads/2024/05/Prevent-Waste-Coalition-Policy-Briefing-Feasibility-of-ambitious-legally-binding-EU-food-waste-reduction-targets.pdf>.

- DEUTSCHES NETZWERK SCHULVERPFLEGUNG E.V.
- DEUTSCHE UMWELTHILFE (DUH) E.V.
- EUROPEAN ENVIRONMENTAL BUREAU (EEB)
- FEEDBACK EU
- FOODSHARING E.V.
- FOODWATCH DEUTSCHLAND E.V.
- GERMAN ZERO E.V.
- KATHOLISCHE LANDVOLK BEWEGUNG DEUTSCHLAND (KLB)
- NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND (NABU) E.V.
- NETZWERK DER ERNÄHRUNGSRÄTE E.V.
- RESTLOS GLÜCKLICH E.V.
- SAFE FOOD ADVOCACY EUROPE
- TAFEL DEUTSCHLAND E.V.
- UMWELT DACHVERBAND ÖSTERREICH (UWD)
- QUERFELD
- TOO GOOD TO GO
- WWF DEUTSCHLAND